

Sportentwicklungsplanung Braunschweig

- Ziele und Empfehlungen -

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten	3
1.1	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche.....	3
1.1.1	Stärkung von Sport und Bewegung in den Bildungseinrichtungen.....	4
1.1.2	Sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche	5
1.2	Sportangebote für Erwachsene und Ältere.....	6
2	Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene.....	8
2.1	Informationen über das Sport- und Bewegungleben	8
2.2	Kooperationen und Netzwerke	9
2.3	Kommunale Sportförderung.....	10
3	Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume.....	12
3.1	Wege, Grünflächen und Parkanlagen	12
3.2	Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport.....	13
3.3	Bewegungsfreundliche Schulhöfe.....	15
3.4	Sportplätze für den Schul- und Vereinssport	16
3.5	Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport	18
3.5.1	Sportstättenmanagement - Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation	18
3.5.2	Bauliche Maßnahmen	20

1 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten

Sowohl die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung als auch die Einschätzungen der lokalen Expertinnen und Experten kommen zu dem Schluss, dass es in Braunschweig ein gutes Angebot im Sportbereich gibt. Daher bedarf es insgesamt nur einer bedarfsorientierten Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote. Aus diesem Grund wurden verschiedene Schwerpunkte bzw. Zielgruppen definiert, die in den kommenden Jahren im Mittelpunkt der Angebotsentwicklung stehen sollen.

1.1 Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche

Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass eine umfassende Bewegungserziehung im Kindesalter sowohl für eine motorische, kognitive und ganzheitliche Entwicklung der Kinder als auch für eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes unumgänglich ist. So weisen die Ergebnisse von sportmotorischen Untersuchungen auf einen Rückgang der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen hin, dem durch eine frühe Sensibilisierung für Sport und Bewegung entgegengewirkt werden kann. Die Bewegungserziehung sollte möglichst früh ansetzen und sich an einer vielseitigen, an motorischen und koordinativen Grundfähigkeiten orientierten Bewegungsförderung ausrichten.



Abbildung 1: Modell der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen

Die umfassende Bewegungsförderung im Kindesalter in Braunschweig ist sowohl für die Planungs- und Expertengruppe als auch für die Bevölkerung laut der durchgeführten Sportverhaltensstudie von großer Bedeutung. Dabei sollen auf einer ersten Ebene möglichst alle Kinder erreicht werden. Hier spielen die Kindergärten / Kindertageseinrichtungen sowie die Schulen eine wichtige Rolle. Diese

Grundausbildung der Kinder wird ergänzt durch sportartübergreifende und sportartspezifische Angebote von Sportvereinen und mündet – auf der dritten Ebene – in der sportartspezifischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

1.1.1 Stärkung von Sport und Bewegung in den Bildungseinrichtungen

Leitziel:

Die Bewegungsförderung und das Sportangebot für Kinder und Jugendliche in den Kindertageseinrichtungen und in den Schulen sollen – insbesondere durch die Kooperation mit Sportvereinen – kontinuierlich ausgebaut werden.

Nach Ansicht der lokalen Planungs- und Expertengruppe soll die Förderung von Bewegung in den Kindertageseinrichtungen im Sinne einer umfassenden Bewegungsförderung weiter ausgebaut werden. In Fortführung der Überlegungen zur sportartübergreifenden motorischen Grundausbildung im Vorschulbereich soll die Bewegungsschulung auch in den Schulen, insbesondere an den Grundschulen, weiterverfolgt werden, um eine möglichst breite Basis an Kindern zu erreichen. Ein wichtiger Bezugspunkt dabei ist die Optimierung der Kooperation zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen (insbesondere die bessere Koordination der Zusammenarbeit, die Gewinnung geeigneter Übungsleiter/-innen sowie die Unterstützung durch finanzielle Anreizsysteme).

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kooperationen der Schulen und Kindertagesstätten mit Sportvereinen: Um eine bessere Bewegungsförderung zu erreichen, soll die Zusammenarbeit von Schulen und Kindertagesstätten mit Sportvereinen gefördert werden. Dabei stehen insbesondere die Rekrutierung und (angemessene) Finanzierung qualifizierter Übungsleiter/-innen für diese Aufgabe im Vordergrund. Maßnahmen dazu sind finanzielle Anreizsysteme für Übungsleiter/-innen seitens der Stadt Braunschweig, die Qualifizierung und Gewinnung von „Sport-Senioren“ für die Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen, die Einbindung prominenter Sportler/-innen oder die Unterstützung durch eine hauptamtliche Betreuung (Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst). Zu diskutieren ist außerdem ein eigenständiges Budget der Bildungseinrichtungen für Bewegungsförderung und Kooperationen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Weiterführung Modellprojekte: In Braunschweig werden in verschiedenen Stadtgebieten Modellprojekte in Kooperation von organisiertem Sport und Bildungseinrichtungen durchgeführt. Dabei handelt es sich zum Einen um das mehrfach preisgekrönte, in Trägerschaft des VfB Rot-Weiß Braunschweig durchgeführte Projekt „Lebenschancen durch Sport“, das die Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Programmgebiet der „Sozialen Stadt“, dem Westlichen Ringgebiet, mittels Fitnessstunden und Fortbildungsangeboten durch einen Sportpädagogen in Kindertageseinrichtungen, Schulen und anderen Organisationen intendiert. Dieses Projekt soll auf weitere Stadtteile mit Unterstützungsbedarf ausgedehnt werden (erfolgt bereits in Kooperation mit anderen Vereinen in der Weststadt). Auch der Stadtsportbund führt mit der „Bewegungswerkstatt West“ (Angebote einer qualifizierten Gymnastiklehrerein in Kindertageseinrichtungen) ein Projekt in der Weststadt durch. Diese Modellprojekte sollen weiter fortgeführt werden. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportbund Braunschweig; Sportreferat)*
- Koordination der Kooperationen durch Stadtsportbund (SSB) und Stadtteilnetzwerke: Die Koordination der Kooperationen soll über eine zentrale Instanz beim SSB verbessert werden (Übungsleiterbörse, Sammlung der Wünsche der Schulen und der Angebote der Vereine, einheitliche Bezahlung der Übungsleiter/-innen, Verbesserung der Rechtsberatung, Zusammenarbeit SSB mit Fachbereich Schule). Eine Verbesserung der direkten Kommunikation soll au-

Berdem durch die Etablierung von Netzwerken für Bewegung und Sport in den Stadtteilen erreicht werden (vgl. Kapitel 2.2). Die Förderung von Kooperationen soll durch eine bessere Koordination zwischen Schul- und Vereinszeiten bei der Hallenvergabe unterstützt werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig; Fachbereich Schule; Sportreferat)*

- Zertifizierung „sportfreundliche Schule“: Interessierte Schulen sollen bei der Zertifizierung zu einer „sportfreundlichen Schule“ unterstützt werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Inklusive Sportangebote: Die Schulen sollen für eine Ausweitung inklusiver Sportangebote gewonnen werden. (wird in separatem Projekt weiter vertieft / konkretisiert)
- Werbeveranstaltungen: Die Planungsgruppe befürwortet, durch Events bzw. Aktionen auf Stadtteilebene (z.B. „Tag der Bewegung“ in den Stadtteilen, Kinderolympiade) die Kommunikation zu verbessern und für eine umfassende Bewegungsförderung zu motivieren (vgl. Kapitel 2.1). *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig)*

1.1.2 Sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche

Leitziel:

Kindern und Jugendlichen in Braunschweig sollen neben den bestehenden Vereinsangeboten niederschwellige, interkulturelle und sportartübergreifende Sport- und Bewegungsformen geboten werden.

Neben der allgemeinen Stärkung der Bewegung in den Bildungseinrichtungen hält die Planungsgruppe weitere Maßnahmen für eine sportartübergreifende Grundausbildung von Kindern und Jugendlichen für sinnvoll. Zwar gibt es nach übereinstimmenden Aussagen zahlreiche gute Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche in den Braunschweiger Sportvereinen. Diese sollen jedoch in Bezug auf sportartübergreifende Angebote sowie auf niederschwellige Angebote mit zeitlicher Flexibilität ergänzt werden. Dabei soll auch der Gedanke der Selbstverwaltung und der Einbeziehung von sozial schwachen Kindern und Jugendlichen Beachtung finden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau Sportartenkarussell: Das insbesondere in der Kooperation mit Schulen praktizierte Sportartenkarussell (sportartübergreifendes Angebot nach dem „Braunschweiger Modell“) soll auch als Vereinsangebot zunehmend zur Anwendung kommen und ausgebaut werden. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Informationsfahrt Kindersportschule: In Bezug auf das sportartübergreifende Angebot einer von Vereinsseite betriebenen Kindersportschule soll über den SSB eine Informationsfahrt / Informationsveranstaltung organisiert werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig)*
- Flexible und offene Angebote: Vereine sollen für Jugendliche verstärkt offene Angebote in zeitlicher Flexibilität anbieten. Um auch „neue“ Sportarten anbieten zu können, sind diesbezüglich auch Kooperationen mit kommerziellen Anbietern anzudenken. Auch selbständig agierende J-Teams, die selbst organisiert Angebote bereitstellen (z.B. Human Soccer), können für Jugendliche zu einer Erweiterung der Angebotspalette beitragen. In diesem Zusammenhang ist auch über eine Flexibilität bei der Vereinsmitgliedschaft (Nutzung der Angebote anderer Vereine) nachzudenken. Die offenen Angebote sollen durch geeignete niederschwellige Angebote im öffentlichen Raum unterstützt und ggfs. über die Sportförderung der Stadt Braunschweig gefördert werden (vgl. Kapitel 2.3). *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Etablierung eines Kinder- und Jugendsportvereins: In einem Modellprojekt soll die Etablierung eines selbst verwalteten und selbst verantwortlichen Kinder- und Jugendsportvereins erprobt werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig (Sportjugend); Stadt Braunschweig)*

- Förderung sozial schwacher Kinder und Jugendlicher: Zur verstärkten Gewinnung sozial schwacher Kinder und Jugendlicher soll einerseits der „Braunschweiger Sportfonds“ zur Förderung sozialer Teilhabe wiederbelebt werden. Andererseits sollen die Vereine zur Nutzung des Teilhabe-Paketes motiviert sowie unterstützt werden (auch: Übernahme von Sportpatenschaften). Das Patenschaftsmodell „Lebenschancen durch Sport“ (VfB Rot-Weiß) soll in weiteren Stadtteilen mit Unterstützungsbedarf zur Anwendung kommen. Anreizsysteme durch die Sportförderung der Stadt sollen in diesem Zusammenhang diskutiert werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig; Sportreferat)*
- Ausbau von NiteJam: Das im Winterhalbjahr regelmäßig stattfindende NiteJam (Streetballturnier in den Sporthallen) soll weiter ausgebaut werden. Dabei ist zu prüfen, ob auch andere Sportarten / Bewegungsaktivitäten aufgenommen werden können, um so eine breite Zielgruppe an Jugendlichen anzusprechen. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig)*
- Sportgutscheine: Zur Gewinnung der Kinder für die Sportvereine soll das Konzept der Sportgutscheine für Erstklässler an den Grundschulen ausgebaut werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig)*

1.2 Sportangebote für Erwachsene und Ältere

Leitziel:

Die freizeit- und gesundheitssportlichen Angebote für Erwachsene, speziell die Angebote für Ältere, sollen bedarfs- und zielgruppenspezifisch in Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen ausgebaut werden.

Viele Braunschweiger Sportvereine haben – wie die Vereinsanalyse zeigt – in den letzten fünf Jahren einen massiven Mitgliederschwund im Alter von 27 bis 40 Jahren zu verzeichnen, während bei den Altersgruppen der über 40-Jährigen Zuwächse zu konstatieren sind. Für beide Zielgruppen sollen die Sportangebote angepasst werden.

Gerade die Entwicklung von geeigneten Konzepten und Angeboten für die älteren Menschen stellt angesichts der künftigen demographischen Entwicklung eine wichtige Zukunftsaufgabe der kommunalen Sportentwicklung und insbesondere auch für die Sportvereine dar. In Braunschweig werden von verschiedenen Anbietern schon zahlreiche Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen vorgehalten, die jedoch einer weiteren Ausweitung und Differenzierung bedürfen.

Wie die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung ebenfalls aufzeigen, sprechen sich die Braunschweiger Bürgerinnen und Bürger für eine Ausweitung der Gesundheits- und Freizeitsportangebote sowie für Angebote in Kursform aus. Auch die Planungsgruppe möchte den Ausbau von Breitensportlichen, nicht wettkampforientierten Angeboten, insbesondere im Bereich Fitness und Gesundheit, forcieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Zeitlich flexible Angebote in Kursform: Insbesondere zeitlich flexible Angebote werden von der Zielgruppe der 27- bis 40-Jährigen nachgefragt. Zahlreiche Braunschweiger Vereine bieten bereits Angebote in Kursform an. Dieses Kurssystem soll mit Unterstützung durch die Stadt und den SSB weiter ausgebaut werden (Entwicklung von Modellen einer Kurzzeitmitgliedschaft, Veröffentlichung der Kurse). *(verantwortlich: Sportvereine, Sportreferat)*
- Modellprojekt: Angebote im öffentlichen Raum: Ein Ausbau niederschwelliger Sport- und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum wird – auch zur Herbeiführung eines positiven Stadt-

bildes – von der Planungsgruppe begrüßt. Dabei sollen qualifizierte Übungsleiter/-innen sportliche Aktivitäten auf öffentlichen Plätzen anbieten (z.B. Gymnastik, Tai Chi im Park). Die zur Anleitung benötigten Übungsleiter/innen und Trainer/innen sollen über die kommunale Sportförderung entlohnt werden. Es wird angeregt, hier ein Modellprojekt zu starten. Dieses Modellprojekt soll gemeinsam vom Stadtsportbund und dem Sportreferat koordiniert werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig; Sportreferat)*

- Ausbau der Angebote für Ältere: In Braunschweig werden von verschiedenen Anbietern schon zahlreiche Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen vorgehalten (vgl. die Broschüre „Seniorenfreizeit & Seniorenbildung auf einen Blick“ des Seniorenbüros Braunschweig), die jedoch einer weiteren Ausweitung und Differenzierung bedürfen. Dabei sind insbesondere stadtteilnahe, dezentrale Angebote von großer Bedeutung. Die Gewinnung der Älteren für die Sportvereine kann durch Schnupperangebote oder durch das Ausstellen spezifischer Trainingsempfehlungen unterstützt werden. Auch die Ausbildung von Senior/innen zu Übungsleiter/innen soll in Zukunft forciert werden. *(verantwortlich: Sportvereine; Seniorenbüro Braunschweig; Stadtsportbund Braunschweig)*
- Kooperation bei den Sportangeboten für Ältere: Bei der Gestaltung des Angebots sollen sowohl vereinsübergreifende Kooperationen (Nutzung von Synergieeffekten – nicht jeder Verein braucht jedes Angebot) als auch Kooperationen z.B. von Vereinen und Pflegeheimen oder Begegnungsstätten Berücksichtigung finden. Insgesamt sind dezentrale Treffen bzw. eine Zusammenarbeit aller Beteiligten anzustreben, um das (stadtteilspezifische) Angebot aufeinander abzustimmen, Lücken im vorhandenen Angebot zu schließen, mögliche Kooperationen einzuleiten und somit ein dauerhaftes Stadt(teil)netzwerk für die Bewegungsförderung älterer Menschen zu schaffen. Dabei sollen eine Mitarbeit in bestehenden Netzwerken im Quartier angestrebt und Doppelstrukturen vermieden werden (vgl. auch Kapitel 2.2). *(verantwortlich: Sportvereine; fachliche Beratung durch Seniorenbüro)*
- Integrative und inklusive Angebote: Die bestehenden Integrationsleistungen der Sportvereine sollen weiter ausgebaut werden. Dabei sollen einerseits bisher nicht erreichte Gruppen in die Stadtteilnetzwerke eingebunden und andererseits geeignete Angebotsformen entwickelt und erprobt werden (z.B. für Frauen mit Migrationshintergrund, Integration dementer Menschen). Für diese Angebote sind spezifische Qualifikationen der Übungsleiter/innen notwendig (z.B. Ausbildung von Übungsleiter/innen mit Migrationshintergrund forcieren). *(verantwortlich: Sportvereine; fachliche Beratung durch Seniorenbüro)*
- Aktionstage zu Regelsportangeboten ausbauen: In Braunschweig finden regelmäßig Aktionstage im Sportbereich statt (z.B. Frauensporttag, Sportfest der Religionen). Zu prüfen ist, ob aus den Aktionstagen heraus Regelsportangebote entwickelt werden können, um hier für eine Nachhaltigkeit des Angebotes zu sorgen und das Sport- und Bewegungsangebot insgesamt zu verbessern. Zu prüfen ist, ob die Regelsportangebote von mehreren Vereinen gemeinsam angeboten und organisiert werden können. *(verantwortlich: Sportvereine)*

2 Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

2.1 Informationen über das Sport- und Bewegungleben

Leitziel:

Durch eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit werden die Bürgerinnen und Bürger in Braunschweig regelmäßig über die Bedeutung von Bewegung und Sport sowie über die vorhandenen Sportstätten und Sportangebote informiert.

Das Ergebnis der Bevölkerungsbefragung hinsichtlich der Versorgung mit Informationen spricht dafür, den Kommunikations- und Informationsfluss der Sportanbieter – insbesondere der Sportvereine – bezüglich ihrer Angebote zu verbessern. Zur Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie zur besseren Außendarstellung des Sports in Braunschweig und der damit verbundenen Stärkung des Ansehens in der Öffentlichkeit spricht die Planungsgruppe folgende konkrete Handlungsempfehlungen aus.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Informationen im Internet: Der städtische Internetauftritt (braunschweig.de) soll optimiert werden und in Zukunft eine zentrale Datenbank enthalten, die direkt Auskunft über Sportangebote im Stadtteil bietet und anzeigt, wann, wo, zu welcher Uhrzeit und von welcher Institution das Angebot durchgeführt wird. Darin sollen sowohl die Angebote der Sportvereine als auch die anderer Organisationen (z.B. kommerzielle Anbieter), evtl. auch für den nicht-organisierten Sport, abrufbar sein. Zusätzlich sollen auch wichtige Termine, Veranstaltungen und Events hier enthalten sein. Die Sportvereine sind für die Informationen selbst verantwortlich – eine zentrale Koordinationsinstanz wird von der Stadt gestellt (Ausstattung sowie Zusammenarbeit mit dem SSB noch zu diskutieren). *(verantwortlich: Stadt Braunschweig; Stadt-sportbund Braunschweig)*
- Sportstättenatlas: Zusätzlich sollen auf einer Karte die Sportanlagen sowie Sportgelegenheiten (z.B. beleuchtete Laufstrecken, Skaterstrecken) graphisch dargestellt werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Sport-App für Braunschweig: Weiterhin wird vorgeschlagen, eine Sport-App für Braunschweig zu schaffen, in der alle zentralen Informationen über das Sportangebot gebündelt sind und diese auch auf Smartphones jederzeit abgerufen werden können. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Nutzung der sozialen Netzwerke: Durch eine intensivere Nutzung der sozialen Netzwerke (z.B. Facebook, Twitter) sollen insbesondere Kinder und Jugendliche besser informiert und eingebunden werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig; Stadt-sportbund Braunschweig; Sportvereine)*
- Broschüre „Sport für Ältere“: Für die älteren Sportaktiven sollen die Informationen auch in Printversion zur Verfügung gestellt werden. Hier ist in Form der vom Seniorenbüro herausgegebenen Broschüre „Seniorenfreizeit & Seniorenbildung auf einen Blick“ bereits eine hervorragende Plattform vorhanden, die weiter verbessert werden kann. Die Vereine werden aufgefordert, sich an der Erstellung dieser Broschüre zu beteiligen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- „Tag des Sports“: Um die Außendarstellung des Sports zu verbessern und über die breite Angebotspalette der Braunschweiger Sportvereine zu informieren, schlägt die Planungsgruppe die Wiedereinführung eines „Tages des Sports“ vor. Der Event bietet eine Plattform für die einzelnen Vereine und Abteilungen, ihre Sport- und Bewegungsangebote der Bevölkerung zu präsentieren (gesamstädtisch oder in Stadtteilen). Ergänzend sollen Veranstaltungen mit spezifi-

schen Zielsetzungen (z.B. Sportfest der Religionen, Schulsportfest) durchgeführt werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig; Sportvereine; Stadt Braunschweig)*

2.2 Kooperationen und Netzwerke

Leitziel:

Die Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen den für Sport und Bewegung in Braunschweig relevanten Gruppen und Institutionen sollen ausgebaut und verstetigt werden.

Schon heute bestehen, wie die Befragungen der Sportvereine und der Schulen zeigen, viele Kooperationen zwischen den verschiedenen Institutionen. Dennoch werden die Institutionen in Zukunft noch enger als bisher zusammenarbeiten müssen, um auf den Wandel des Sports und die gesellschaftlichen Änderungen (demographischer Wandel, knapper werdende finanzielle Ressourcen etc.) angemessen reagieren zu können. Auch die Bevölkerung sieht einen erhöhten Bedarf an Kooperationen und Netzwerkbildung. Durch folgende Maßnahmen kann nach Meinung der Planungsgruppe eine Ausweitung der Kooperationen erreicht werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kooperation von Sportvereinen mit den Bildungseinrichtungen: Die Zusammenarbeit der Sportvereine mit den Bildungseinrichtungen im Bereich des Sports wird in Zukunft deutlich an Bedeutung gewinnen. Die Sportvereine sollen daher den Ausbau der Kooperationen mit den Kindertageseinrichtungen und Schulen (vgl. Kapitel 1.1.1) forcieren. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig; Fachbereich Schule; Sportvereine)*
- Kooperationen mit Krankenkassen und Ärzten: Ergänzend zu den oben genannten möglichen Kooperationspartnern soll auch die Zusammenarbeit mit Ärzten und Krankenkassen verstärkt werden. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Vereinsübergreifende Sport- und Bewegungsangebote: Um die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen auszubauen, soll geprüft werden, ob im Breiten- und Gesundheitssport gemeinsame Übungsgruppen am Wochenende eingerichtet werden können (z.B. Freizeitvolleyball, Familiensport). Dadurch könnte das Angebot für Berufstätige ausgebaut und zugleich die vorhandenen Ressourcen (Übungsleiter/innen, Hallenkapazitäten) besser genutzt werden. Der Stadtsportbund Braunschweig soll hier ein entsprechendes Konzept gemeinsam mit den Sportvereinen entwickeln. Außerdem bieten sich die Zielgruppen der Kinder und der Älteren für Kooperationen in der Angebotsgestaltung an (vgl. Kapitel 1.1 und 1.2). *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig; Sportreferat)*
- Weitere Kooperationen zwischen den Sportvereinen: Die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen soll mittelfristig über Spiel- oder Trainingsgemeinschaften oder gemeinsame Angebote hinausgehen und auch Aspekte der Zusammenarbeit bei der Durchführung eines „Tags des Sports“ (vgl. Kapitel 2.1), bei der Fort- und Weiterbildung von Übungsleiter/-innen und Trainer/-innen (z.B. zum Thema „Inklusion“), bei der gemeinsamen Nutzung von Sportanlagen – z.B. Kunstrasenplätzen – oder bei der gegenseitigen Öffnung von Sportangeboten (B-Mitgliedschaften) umfassen. Insbesondere für die kleinen (Einsparten-)Vereine bieten sich darüber hinaus Kooperationen in Bezug auf eine gemeinsame Geschäftsstelle oder eine Anlaufstelle für (steuer-)rechtliche Fragen an. *(verantwortlich: Sportvereine, Unterstützung durch SSB)*
- Fusionen von Sportvereinen: In Braunschweig ist der hohe Prozentsatz an kleinen und kleinsten Vereinen augenfällig. Fusionen sollen dann angestrebt und unterstützt werden, wenn dadurch zukunftsfähige Strukturen entstehen. Anstehende Prozesse, die schon jetzt durch die

kommunale Sportförderung unterstützt werden können, sollen durch den SSB moderiert werden. *(verantwortlich: Sportvereine; Stadtsportbund Braunschweig)*

- Schaffung von Anreizsystemen zur Förderung von Kooperationen und Fusionen: In den Sportförderrichtlinien der Stadt Braunschweig sind bereits heute Anreize für Vereinsk Kooperationen und -fusionen enthalten, die bisher jedoch nur in seltenen Fällen nachgefragt wurden. Daher sollen weitere Anreizsysteme wie z.B. Zuschüsse für Geschäftsstellen, die entweder von größeren Sportvereinen oder von mehreren Sportvereinen gemeinsam betrieben werden, oder Entlastungen von anderen Aufgaben, wie z.B. die Pflege von Sportanlagen, geprüft werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Netzwerke im Stadtteil /Stadtbezirk: Die Vernetzung mit anderen Vereinen und Einrichtungen soll zunächst im lokalen Umfeld wie z.B. dem Stadtteil oder dem Stadtbezirk forciert werden. Diese dauerhaft angelegten lokalen Netzwerke für Sport und Bewegung haben den Vorteil, dass sich die Akteure meist kennen und direkte und weniger zeitintensive Absprachen erfolgen können. Nach Möglichkeit soll auf bestehende Netzwerke zurückgegriffen werden bzw. der Vereinssport sich stärker in solche Netzwerke einbringen. Diese Kooperationen sind sowohl für den Sport der Älteren als auch die Bewegungsförderung der Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung. Das Sportreferat der Stadt Braunschweig soll die Stadtteilnetzwerke in Abstimmung mit dem Stadtsportbund Braunschweig initiieren und fachlich begleiten. *(verantwortlich: Sportreferat; Stadtsportbund Braunschweig)*

2.3 Kommunale Sportförderung

Leitziel:

Die kommunalen Sportförderrichtlinien der Stadt Braunschweig sollen überarbeitet und an die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung angepasst werden.

Übereinstimmend wird die Förderung des (vereinsorganisierten) Sports in Braunschweig positiv eingeschätzt. Über die Hälfte der Sportvereine beurteilt den finanziellen Umfang der Sportförderung mit sehr gut oder gut. Dies ist im interkommunalen Vergleich ein deutlich überdurchschnittlicher Wert.

Dennoch sollen ausgehend von der bestehenden Förderstruktur Ergänzungen vorgenommen bzw. neue Akzente gesetzt werden. Mit diesen Modifikationen soll insbesondere die Steuerungsfunktion der Richtlinien noch mehr als bisher betont werden. Dabei wird das Ziel verfolgt, durch Anreize die Sportvereine noch mehr als bisher zu ermutigen, bestimmte Felder, die sportpolitisch wichtig sind, zu besetzen bzw. dort stärker tätig zu werden. Vereine mit einer konzeptionellen Arbeit in Richtung der Übernahme gemeinwohlorientierter Funktionen sollen mit diesem Ansatz stärker gefördert werden. Damit sollen auch die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung in den Sportförderrichtlinien ihren Niederschlag finden. Tendenziell sollen bei einer Aktualisierung der Sportförderung folgende Punkte aufgenommen bzw. beachtet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen *(verantwortlich für alle Aspekte: Stadt Braunschweig bzw. Kommunalpolitik):*

- Neuformulierung der Sportförderrichtlinien: Die aktuell gültigen Sportförderrichtlinien sollen überarbeitet werden. Dabei sollen die Aspekte der Sportentwicklungsplanung in die Förderrichtlinie einfließen. Die Stadt Braunschweig soll gemeinsam mit dem Stadtsportbund in einer Arbeitsgruppe die Richtlinien überarbeiten. *(verantwortlich: Stadt und Stadtsportbund Braunschweig)*

- Zugangskriterien zur Sportförderung prüfen: Bei den Zugangsvoraussetzungen für die Sportförderung soll die Einführung einer Mindestmitgliederzahl überprüft werden. Insbesondere soll bei einer Neuformulierung überdacht werden, wie Transparenz und Nachhaltigkeit bei der Sportförderung hergestellt und evaluiert werden können (etwa über die Überprüfung des Einsatzes der Fördermittel), um besonders „aktiven“ Vereinen eine gezielte Förderung zukommen zu lassen.
- Fördertatbestände: Gemäß den oben formulierten Zielstellungen sollen u.a. folgende Punkte stärker gefördert werden: Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, bestimmte Formen von Vereinsk Kooperationen (z.B. gemeinsame Nutzung von Sportanlagen), Vereinsfusionen (schon integriert, aber wenig nachgefragt), Zuschüsse zu hauptamtlichem Personal bei größeren Vereinen, Qualifizierung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern (z.B. für die Kooperation Schule – Verein), Öffnung von Vereinsanlagen für Nichtmitglieder, integrative und inklusive Sportangebote. Die bestehende Projektförderung im Jugendbereich soll auch auf andere Alters- oder Zielgruppen (z.B. Ältere, sozial Benachteiligte, Menschen mit Behinderung, Angebote im öffentlichen Raum) ausgedehnt werden. Dafür soll ein eigener Topf „Projektförderung“ durch die Richtlinien installiert werden. Sinnvoll ist es in diesem Zusammenhang, inhaltliche Schwerpunkte z.B. für den Zeitrahmen von zwei Jahren festzulegen, für die dann Projekte eine Anschubfinanzierung erhalten können. In Bezug auf Sportanlagen sollen intensiv (und/oder in Kooperation mehrerer Sportvereine) genutzte Sportanlagen prioritär behandelt werden.
- Erschließung zusätzlicher Mittel für den Sport: Als Gegenfinanzierung ist zum einen zu überdenken, welche Fördertatbestände in Zukunft eine geringere Relevanz haben werden. Die Planungsgruppe ist jedoch auch der Auffassung, dass auch zusätzliche Mittel aus anderen „Töpfen“ für den Sport generiert werden sollen. In Frage dafür kommen Mittel des Jugendamtes (Kinder- und Ferienfreizeiten), aus dem Schuletat (Kooperation) und evtl. die Gewinnung weiterer Sponsoren. Auch die Einrichtung einer Sportstiftung (z.B. zur Unterstützung von Talenten) soll geprüft werden (s.u.). Außerdem soll bei der Neuformulierung der Richtlinien auch das Thema einer Erhöhung der Nutzungsentgelte (Mittel, die wieder in den Sport zurückfließen) als Diskussionspunkt aufgenommen werden.
- Ausschöpfung der LSB-Fördermittel: Weiterhin ist zu prüfen, ob bei der Überarbeitung der Sportförderrichtlinie ein Passus eingeführt werden kann, der die antragstellenden Vereine verpflichtet, zunächst die Sportfördermittel des Landessportbundes in Anspruch zu nehmen, bevor die Stadt Braunschweig in die Förderung einsteigt (Subsidiaritätsprinzip). Anzustreben ist eine Kombination der Förderung durch LSB und Stadt. Außerdem sollen auch andere Fördermöglichkeiten des LSB (z.B. für „Inklusionsprojekte“) verstärkt in Anspruch genommen werden.
- Förderung von Kaderathleten: Es soll – auch unter Einbeziehung von Betrieben – ein tragfähiges Konzept zur Unterstützung von Braunschweiger Kaderathleten erarbeitet werden. Dabei sollen sowohl Überlegungen in Richtung einer Sportstiftung als auch einer Akquirierung von Sponsoren angestellt werden. *(verantwortlich: Stadtsportbund Braunschweig; Stadt Braunschweig)*

3 Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume

3.1 Wege, Grünflächen und Parkanlagen

Leitziel:

Die Wege für Sport und Bewegung sowie die Möglichkeiten, im öffentlichen Raum sportlich aktiv zu sein, sollen verbessert werden.

Wie die Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten zeigt, werden die meisten Sport- und Bewegungsaktivitäten auf sog. Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum ausgeübt. Hierzu zählen insbesondere die Wege für Sport und Bewegung und die Grünflächen und Parkanlagen in Braunschweig.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Publizierung der Wege für Laufsport, Inlineskaten und Radfahren: In Braunschweig existieren bereits heute viele Wege und Strecken, die v.a. für den Laufsport genutzt werden. Daher stellt die Publizierung über das Sportportal (siehe Kapitel 2.1) eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Bereich dar. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Zentrale Einstiegspunkte: An zentralen Punkten (z.B. Schulzentren, Sportplätzen, Haltestellen des ÖPNV) sollen Einstiegspunkte für Strecken und Routen für Läufer, Inliner oder Radfahrer definiert werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Ausweisung, Beschilderung und Kilometrierung von Routen: Darüber hinaus sollen im gesamten Stadtgebiet beliebte Lauf-, Inliner- und Radfahrstrecken ausgewiesen, beschildert und kilometriert werden. Über verschiedene Streckenführungen sollen zudem unterschiedlich lange Routen (z.B. für Läufer) ausgewiesen werden. Mögliche Streckenführungen könnten sein:
 - Waggum – Bienrode – Kralenriede – Dibbesdorf – Waggum – Querum
 - Südsee mit Startpunkt Rote Wiese
 - Wenden – Thune
 - Ölper See
 - Weststadt – Lehdorf – Lamme – Timmerlaher Busch – Weststadt
 - Prinz-Albrecht-Park – Stadtforst – Gliesmarode – Franzsesches Feld
 - Bürgerpark – Gartenstadt – Rünigen – Stöckheim – Melverode – Richmond-Park - Bürgerpark
 - Rautheim – Mascherode - Heidberg – Mascherode – Rautheim
- Beleuchtung von Routen: Zu prüfen ist weiterhin, ob einzelne Strecken und Routen entweder teilweise oder vollständig auf beleuchteten Strecken geführt oder mit Beleuchtungsanlagen nachgerüstet werden können. Sollten neue Beleuchtungsanlagen notwendig sein, sollten diese möglichst energieeffizient betrieben werden können (z.B. LED-Beleuchtung, Beleuchtung nur bei Annäherung). *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Inlinerstrecken: Braunschweig bietet heute schon Potenzial für längere und durchgängige Inlinerstrecken, jedoch sind einzelne Teilstrecken aufgrund der Oberfläche teilweise für den Inlinesport ungeeignet. Die Planungsgruppe empfiehlt daher, entsprechende Lücken zu schließen und entsprechende Strecken und Rundkurse mit Kilometrierungen für Inliner anzulegen. Geeignete Strecken wären z.B. der Promenadenweg im westlichen Ringgebiet, rund um den Ölper See oder rund um den Südsee sowie die Erneuerung der Wege im Prinz-Albrecht-Park. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Fertigstellung des Ringgleises: Die Fertigstellung des Ringgleises bietet die Chance, langfristig eine längere durchgängige und weitgehend kreuzungsfreie Strecke für Läufer und Radfahrer zentrumsnah zu erstellen. Dieser Rundkurs soll entsprechend aufbereitet (nach Möglichkeit Bodenbelag für unterschiedliche Nutzungen), beschildert und kilometriert werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*

- Nutzung von Grünflächen und Parks: Ausgewählten Parks und Grünflächen sollen um geeignete, meist niederschwellige Bewegungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen (bis hin zu Seniorinnen und Senioren) ergänzt werden, wobei eine zielgruppenspezifische Schwerpunktsetzung bzw. Gliederung anzustreben ist. Dabei sollen insbesondere für die verdichtete Innenstadt offen zugängliche Bewegungsmöglichkeiten geprüft werden. Beispielsweise könnte der Bürgerpark / Wallring einen wichtigen innenstadtnahen Bewegungsraum bilden (evtl. als Themenpark „Wasser“), die Anlage am Nußberg mit ihrer Treppenanlagen hingegen einen eher fitnessorientierten Schwerpunkt einnehmen. Weitere Verbesserungen könnten in der Schaffung von Bewegungsstationen für unterschiedliche Zielgruppen (inkl. Seniorinnen und Senioren) oder im Schaffen von natürlichen Bewegungsanreizen (z.B. bekletterbare Bäume) liegen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Öffentlich zugängliche Fitnessgeräte: An zentralen Laufstrecken oder in ausgewählten Grünflächen (z.B. Nordpark) sollen öffentlich zugängliche (auch senioren- und behindertengerechte) Fitnessgeräte eingerichtet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass diese Geräte nach Möglichkeit von Sportvereinen genutzt werden (z.B. auch inhaltliche Anleitung zur Nutzung der Geräte), um so die Akzeptanz zu gewährleisten und eine hohe Auslastung der Geräte zu erzielen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Kunsteisfläche: Derzeit wird die Einrichtung einer ganzjährig und multifunktional nutzbaren Kunsteisfläche an der TU Braunschweig für den Hochschulsport geprüft. Es wird vorgeschlagen, über Partnerschaften die Kunsteisfläche auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Planung von Bewegungsräumen im neuen Baugebiet „Nördliches Ringgebiet“: Das neue Baugebiet „Nördliches Ringgebiet“ bietet die Chance einer grundlegenden und frühzeitigen Einbeziehung von offen zugänglichen Bewegungsflächen in Form von Wegen, Grünflächen und Freizeitspielfeldern. Es wird angestrebt, die Belange von Sport und Bewegung von Anfang an in die Planung des Gebiets zu integrieren (auch: Bewegungsmöglichkeiten im Nordpark). *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*

3.2 Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport

Leitziel:

Die Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport sollen an die veränderten Anforderungen der Sportlerinnen und Sportler angepasst werden.

Dezentrale, in den Wohngebieten verortete Flächen für den Freizeitsport, bilden eine wichtige Grundlage für die sportaktive Bevölkerung. Insbesondere Kinder und Jugendliche nutzen bisher solche Räume. Bei einer entsprechenden Gestaltung und Ausstattung könnte die Nutzung dieser Sport- und Bewegungsräume auf weitere Zielgruppen ausgedehnt werden. Sowohl die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung als auch die Einschätzung der lokalen Expertinnen und Experten der Planungsgruppe deuten auf eine mangelnde Qualität bei den vorhandenen Sport- und Bewegungsflächen hin. Punktuell sei auch ein quantitativer Ausbau notwendig.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Publizierung der Informationen zu den vorhandenen Sport- und Bewegungsflächen: Im Fachbereich Stadtgrün und Sport liegen bereits Informationen zur Ausstattung der Stadt Braunschweig mit Sport- und Bewegungsflächen vor. Diese Informationen sollen im Rahmen des zu schaffenden Sportportals auch im Internet abrufbar sein (z.B. Standort, Ausstattung, mögliche Aktivitäten). *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*

- Erhöhung des Budgets zur Pflege der Freizeitspielfelder (Groß- und Kleinspielfelder): Handlungsbedarf wird weniger bei der Anzahl der Freizeitspielfelder gesehen, sondern in der regelmäßigen Pflege und Sanierung sowie in der Anpassung an die Bedarfe der Bevölkerung. Aus diesem Grund soll das Budget für die Freizeitspielfelder erhöht werden. Grundlage einer detaillierten Bedarfsplanung soll eine kritische Bestandsaufnahme der Freizeitspielfelder sein, in der sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte erfasst und mit Kostenschätzungen versehen werden. Grundsätzlich formuliert die Planungsgruppe die Prämisse einer Aufwertung und Erhaltung des Bestands vor Neubauten. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Sport- und Bewegungsflächen für alle Generationen in jedem Stadtteil / Stadtbezirk: Durch die veränderte Sportnachfrage werden erhöhte Anforderungen an Sport- und Bewegungsflächen gestellt. Neben einer Multifunktionalität (Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Bewegungsaktivitäten – nicht nur Fußball) sollen Sport- und Bewegungsflächen auch zunehmend generationsübergreifend gestaltet sein, um auch die Gruppe der Erwachsenen und Älteren anzusprechen. Es ist daher anzustreben, in jedem Stadtteil / Stadtbezirk mindestens eine größere generationsübergreifende Sport- und Bewegungsfläche nach dem Vorbild der Bezirkssportanlage Westpark zu schaffen, auf der verschiedene Aktivitäten für das gesamte Altersspektrum möglich sind. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Neuanlage von Sport- und Bewegungsflächen: Trotz einer quantitativ guten Ausstattung in vielen Stadtteilen sieht die Planungsgruppe in einer Reihe von Stadtteilen einen Nachholbedarf in der Ausweisung von Sport- und Bewegungsflächen. Gerade in Quartieren mit vielen Kindern oder in Quartieren mit einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau wird ein erhöhter Bedarf an zusätzlichen Sport- und Bewegungsflächen gesehen. Der Fachbereich Stadtgrün und Sport soll Stadtteile / Stadtbezirke mit hoher Dringlichkeit in diesem Bereich identifizieren und Vorschläge unterbreiten, an welchen Standorten die Schaffung von Sport- und Bewegungsflächen denkbar wäre. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Anpassung von Sport- und Bewegungsflächen an veränderte Rahmenbedingungen / Bevölkerungsstruktur: Wünschenswert wäre es, Sport- und Bewegungsflächen an die sich wandelnde Anforderungen, die sich aus der Bevölkerungsstruktur eines Wohngebietes ergeben, regelmäßig anzupassen. So sollen z.B. die Alterung oder auch Verjüngung eines Quartiers bei der Ausrichtung der Sport- und Bewegungsflächen berücksichtigt werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Beteiligung des Wohnumfeldes bei der Über- und Neuplanung von Sport- und Bewegungsflächen: Die Überplanung bestehender Flächen oder die Planung von Neuanlagen soll künftig noch stärker bürgerorientiert vorgenommen werden. Daher sind hier bürgerbeteiligende Planungsprozesse in Form von Planungswerkstätten u.ä. anzustreben. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*

3.3 Bewegungsfreundliche Schulhöfe

Leitziel:

Die Schulhöfe sollen bewegungsfreundlich gestaltet und außerhalb der Unterrichtszeiten geöffnet werden.

Bewegungsfreundlich gestaltete Schulhöfe stellen wichtige Räume für Kinder und Jugendliche dar. Vor allem angesichts des Ausbaus der Ganztagschule und der Ausweitung der Unterrichtszeiten auf den gesamten Tag werden Bewegungs- und Erholungsflächen für Schülerinnen und Schüler immer wichtiger. Etwas mehr als die Hälfte der Braunschweiger Schulen geben in der Befragung an, bereits über bewegungsfreundlich gestaltete Schulhöfe zu verfügen. Handlungsbedarf ist bei allen Schulformen zu konstatieren, insbesondere hinsichtlich der qualitativen Verbesserung auf bestehenden Flächen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bewegungsfreundliche Gestaltung der Pausenhöfe: Die Pausenhöfe der Braunschweiger Schulen sollen sukzessive bewegungsfreundlich gestaltet werden. Priorität sollen dabei Ganztagschulen sowie die Grundschulen erfahren. Konkret wird ein hoher Handlungsbedarf bei der Grundschule Isoldestraße, der Grundschule Heinrichstraße, der Nibelungenrealschule und der IGS Heidberg konstatiert. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Beteiligung der Schulgemeinschaft bei der Planung: Die Planungen sollen unter Beteiligung der schulischen Gremien und der Schulgemeinschaft (Schulleitung, Schulvorstand, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Hausmeister, Schulverwaltung) erfolgen, um eine möglichst hohe Bedarfsorientierung der Planung zu gewährleisten. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Öffnung von Schulhöfen außerhalb der Unterrichtszeiten: Es ist anzustreben, die Pausenhöfe auch außerhalb der Unterrichtszeiten für die Allgemeinheit zu öffnen. In Frage kommen insbesondere Schulhöfe in Quartieren, die über keine oder nur wenige frei zugängliche Freizeitspielfelder oder Spielplätze verfügen. Eine Öffnung muss im Einzelfall geprüft und mit dem Schulträger und der Schulleitung abgestimmt werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*

3.4 Sportplätze für den Schul- und Vereinssport

Leitziele:

Der Bestand an allwettertauglichen Sportplätzen für den Schul- und Vereinssport soll ausgebaut werden.

Vorhandene Sportanlagen sollen verstärkt zu Sportzentren um- und ausgebaut und Sportkomplexe gebildet werden.

Die Bilanzierungsergebnisse und die Meinung der lokalen Expertinnen und Experten deuten darauf hin, dass – gesamtstädtisch gesehen - in Braunschweig im Sommer eine gute bis sehr gute Versorgung mit Spielfeldern für den Übungsbetrieb der Sportvereine vorliegt, jedoch in einzelnen Stadtteilen oder für einzelne Sportvereine durchaus eine eher angespannte Versorgungssituation vorliegen kann. Im Winter sind derzeit zwar rechnerisch auch eher Überkapazitäten zu konstatieren, dies resultiert jedoch in der verstärkten Nutzung der Sporthallen durch den Fußballsport im Winter. Perspektivisch soll daher der Übungsbetrieb des Fußballsports im Winter auch überwiegend auf Außenanlagen durchgeführt werden, um so zu einer Entlastung der Hallenkapazitäten zu kommen. Im Gegenzug ist die Anzahl der allwettertauglichen Sportplätze auszubauen.

Darüber hinaus empfiehlt die Planungsgruppe eine verstärkt multifunktionale Nutzung von Sportvereinsanlagen. Dabei soll das Ziel verfolgt werden, ausgewählte Sportvereinsanlagen durch die Berücksichtigung freizeit-, breiten- und schulsportorientierter Belange zu multifunktionalen und familienfreundlichen Sportplätzen aufzuwerten.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bildung von Sportkomplexen: Perspektivisch sollen vermehrt Sportkomplexe (z.B. nach dem Vorbild „Rote Wiese“) gebildet werden, die von mehreren Sportvereinen gemeinsam genutzt werden. Damit sollen zum einen die vorhandenen räumlichen und finanziellen Ressourcen effizienter eingesetzt werden, zum anderen sollen den Sportvereinen Perspektiven einer verstärkten Zusammenarbeit eröffnet werden. Diese Sportkomplexe sollen Indoor- und Outdoor-sportarten zusammenbringen, die bauliche Gestaltung soll sich nicht nur auf die Außenanlagen beschränken (auch Einbezug von Turn- und Sporthallen sowie von Vereinsräumlichkeiten). Ein weiteres Kennzeichen der Sportkomplexe sind hochwertige Anlagen (z.B. Kunstrasenspielfelder), die eine hohe Auslastung erfahren. Im Gegenzug sind nach der Umsetzung von Sportkomplexen Umwidmungen oder Rückbauten freierwerdender Sportanlagen zu prüfen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Ausbau der Kapazitäten mit Kunstrasenspielfeldern: Die Planungsgruppe schlägt einen weiteren Umbau von Sportplätzen in Kunststoffrasenplätze vor. Der Umbau von Tennenbelägen in Kunstrasen soll dabei in der Regel mit Priorität verfolgt werden. Für den Ausbau der Kunstrasenkapazitäten sollen Kriterien (siehe unten) zur Anwendung kommen und darauf aufbauend eine Prioritätenliste von der Stadtverwaltung erstellt werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Kriterien für die Errichtung von Kunstrasenspielfeldern: Die Errichtung weiterer Kunstrasenspielfelder soll nach bestimmten Kriterien erfolgen. Neben den Investitionskosten sollen auch die Pflegekosten berücksichtigt werden. Mögliche Aspekte sollen dabei u.a. die zu erwartende Auslastung des Platzes (Zahl der Mannschaften), die Spielklasse der Mannschaften, die Lage im Stadtgebiet, fehlende Alternativen einer Ausweitung der Nutzungszeiten im Winter, die gemeinsame Nutzung des Platzes durch mehrere Sportvereine, die Nachhaltigkeit der Vereins-

arbeit oder eine kombinierte schulische und freizeitsportliche Nutzung sein. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*

- Öffnung von Sportanlagen: Sportvereine mit eigenen Anlagen sollen sich vermehrt für die Allgemeinheit öffnen und Sport und Bewegung auch für Nichtmitglieder auf der Anlage zulassen. Dabei ist in jedem Einzelfall zu prüfen, ob die gesamte Anlage oder auch nur Teile davon für den Freizeitsport geöffnet werden können. Um die Qualität der Anlagen auch zu erhalten, sollen Sportvereine, die ihre Anlagen öffnen, einen erhöhten Pflegekostenzuschuss von der Stadt Braunschweig erhalten. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig, Sportvereine)*
- Familienfreundliche und generationsübergreifende Sportanlagen: Um dem Bedarf der Bevölkerung nach offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräumen entgegen zu kommen und die Attraktivität der Sportstadt Braunschweig zu steigern, sollen bei Zustimmung der betroffenen Vereine ausgewählte Sportanlagen in Modellprojekten um freizeitsportliche Nutzungsmöglichkeiten ergänzt werden. Multifunktionale Spiel- und Sportflächen, die alle Generationen ansprechen, sollen das traditionelle Vereinsangebot ergänzen. Eine Abstimmung mit den in Kapitel 3.2 formulierten Empfehlungen ist dabei notwendig. Zu prüfen ist, ob über die Sportförderung der Stadt Braunschweig Anreize für eine familienfreundliche Gestaltung geschaffen werden können. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadt Braunschweig)*
- Konkrete Entwicklungsperspektiven:
 - Offene Sportanlage Tunica-Gelände: Das Tunica-Gelände soll zu einer offenen Sportanlage weiterentwickelt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer schulsportlichen Nutzung, wobei außerhalb der Unterrichtszeiten das Gelände von Kindern und Jugendlichen genutzt werden soll. Das bereits vorhandene Konzept soll umgesetzt werden.
 - Familienfreundliche Sportanlage Melverode: Die Bezirkssportanlage Melverode soll zu einer familienfreundlichen Sportanlagen weiterentwickelt werden. Hierzu ist gemeinsam mit den ansässigen Sportvereinen und weiteren Einrichtungen ein Konzept zu erstellen.
 - Familienfreundliche Sportanlage „Am Lünischteich“: Auch die Sportanlage „Am Lünischteich“ soll als familienfreundliche Sportanlage weiterentwickelt werden. Dabei soll besonders auf eine landschaftsbildverträgliche Konzeption (z.B. keine Hochbauten) geachtet werden. Analog zu den obigen Überlegungen ist auch hier im Rahmen einer Planungsworkstatt ein Gesamtkonzept gemeinsam mit den Sportvereinen und anderen Einrichtungen und unter Einbezug des PSV-Geländes zu erstellen.
 - Entwicklung von Sportkomplexen / Sportzentren: Nach Vorbild der Sportanlage „Rote Wiese“ oder des städtischen Sportzentrums „Ölper“ sollen weitere Sportkomplexe / Sportzentren entwickelt werden. Denkbare Standorte sind hier aus Sicht der Planungsgruppe die Sportanlage „Am Bienroder Weg“ und die Sportanlage „Waggum“ (für den Stadtbezirk und die Ortsteile Bienrode und Bevenrode) sowie ein Sportzentrum in Heidberg.

3.5 Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Die bestehenden Hallenkapazitäten sollen moderat erweitert, qualitativ aufgewertet und besser ausgelastet werden.

Neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den normierten Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume für nicht an Normen gebundene Sportarten (z.B. Fitness- und Gymnastikräume).

Gesamtstädtisch betrachtet kann nach den Ergebnissen der Leitfadenberechnungen die derzeitige Versorgungslage mit Sporthallen und Räumen als nicht ausreichend eingestuft werden. Handlungsbedarf wird insbesondere bei kleineren Einheiten (Gymnastikräumen) sowie bei ballspieltauglichen Mehrfachhallen konstatiert, welcher durch stadtteilspezifische Unterschiede in Einzelfällen verstärkt wird. Aus Sicht der Sportvereine und der Schulen werden die vorhandenen Kapazitäten in quantitativer Hinsicht sehr kritisch beurteilt. Die Vereinsbefragung weist zudem auf die mangelnde bauliche Qualität einzelner Hallen und die daraus resultierende Sanierungsbedürftigkeit hin.

Die lokale Planungsgruppe empfiehlt daher sowohl organisatorische Maßnahmen, um die bestehenden Hallen und Räume effektiver auszulasten, als auch bauliche Maßnahmen, um quantitative und qualitative Engpässe bei den Gymnastikräumen und den Turn- und Sporthallen zu beseitigen.

3.5.1 Sportstättenmanagement - Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation

In einem ersten Schritt sollen zunächst Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Sportstättenmanagements geprüft werden. Dabei wird vorgeschlagen, die schon weitgehend positiv bewertete Praxis der Hallenbelegung in einigen Punkten zu modifizieren. Optimierungsmöglichkeiten ergeben sich dabei insbesondere durch eine Erhöhung der Transparenz der Hallenbelegung, durch eine Erfassung und Nutzung sogenannter nutzungsöffener Räume sowie durch Formen der Selbst- bzw. Fremdkontrolle.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Nutzung anderer Räumlichkeiten für Sport und Bewegung: Viele Angebote sind nicht auf Hallen und Räume angewiesen, die den Anforderungen der Sportfachverbände genügen. Um Neubauten zu vermeiden und Kapazitäten in anderen Hallen zu eröffnen, sollen sog. nutzungsoffene Räume verstärkt für gymnastische Angebote genutzt werden. Als mögliche Räume werden beispielsweise größere Räume in leerstehenden Industriegebäuden (z.B. Baumärkte), in den Dorfgemeinschaftshäusern, in Altentagesstätten, Kirchengemeinden oder Vereinsgaststätten aufgeführt. Diese Räume sollen dezentral über die Stadtteilnetzwerke systematisch erfasst, die Nutzungsmöglichkeiten gemeinsam mit den Trägern bewertet und dann gesamtstädtisch gesammelt und publiziert werden. Die Anmietung sollte durch die Stadt Braunschweig erfolgen und entsprechend der städtischen Entgelttabelle an die Sportvereine weitergegeben werden. (*verantwortlich: Stadt Braunschweig*)

- Transparenz der Hallenbelegung: Eine wichtige und effektive Maßnahme stellt aus Sicht der Planungsgruppe eine erhöhte Transparenz der Hallenbelegung dar. Dabei sollen in einem ersten Schritt die Leerstände aller Hallen (auch in den Stadtbezirken und von vereinseigenen Hallen) auf der städtischen Internetseite angezeigt werden. Erweiterte Optionen bestehen in der Veröffentlichung der gesamten Belegungspläne sowie in einem Offenlegen der Vergabekriterien. Mit diesen Maßnahmen kann eine wirksame Selbstkontrolle der Sportvereine erreicht werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Übergang von Schul- zu Vereinsbelegung: Die Schulen sollen angehalten werden, freie Zeiten am Vormittag und in den Nachmittagsstunden bis 17 Uhr zu melden, so dass diese von den Vereinen (z.B. für Seniorengymnastik) genutzt werden können. Insgesamt soll eine größere Flexibilität in der Hallenvergabe erreicht werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig, Fachbereich Schule)*
- Überprüfung der Belegung der Hallen durch Schulen: Eine verstärkte Transparenz der Hallenbelegung durch Schulen wird ebenfalls von der Planungsgruppe eingefordert. Dadurch sollen von den Schulen nicht genutzte Hallenzeiten flexibel an andere Nutzer (z.B. andere Schulen) weitergegeben werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig, Fachbereich Schule)*
- Priorisierung der Hallennutzung: Des Weiteren wird – gemeinsam von Stadt und SSB – die Erstellung einer sportart- und teilnehmerbezogenen Prioritätenliste empfohlen (z.B. Nutzung im Winter durch den Fußballsport). Diese Überlegungen werden durch die Anlage von Kunstrasenplätzen oder „Kalthallen“ (s.u.) beeinflusst. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig, Stadt-sportbund Braunschweig)*
- Kontrolle der Hallenbelegung: Die Empfehlungen zur Erhöhung der Transparenz werden ergänzt durch eine verstärkte Kontrolle der tatsächlichen Nutzung der städtischen Hallen. Diese Kontrollen sollen – insbesondere beim Auftreten von Konflikten - stichprobenartig und regelmäßig durchgeführt werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Elektronische Schließsysteme und Ausdehnung der Nutzungszeiten: Die Planungsgruppe plädiert dafür, in weiteren Hallen elektronische Schließsysteme einzuführen, so dass diese Hallen ohne die Anwesenheit von städtischen Hausmeistern genutzt werden können. Dies eröffnet die Möglichkeit, die Belegungszeiten in den Abendstunden dort auszudehnen, wo die entsprechenden Voraussetzungen (z.B. Nachfrage der Sportler, Anwohnerproblematik) vorliegen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Überprüfung einer Erhöhung und Vereinheitlichung der Nutzungsentgelte: Die Höhe des städtischen Entgelttarifs zur Nutzung der Hallen und Räumen soll gemeinsam mit SSB und den Vereinen kritisch überprüft werden. Dabei sollen Entgelttarife aus anderen vergleichbaren Kommunen herangezogen werden. Auch sind eine Indexierung des Entgelttarifs und eine Differenzierung nach vergleichbaren Kriterien anzustreben. Eine mögliche Erhöhung des Entgelttarifs soll vor allem Steuerungsfunktion zu einer effektiveren Belegung der städtischen Hallen entfalten und in Teilen wieder über die Sportförderung an die Sportvereine zurückfließen. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig, Stadtsportbund Braunschweig)*
- Überprüfung der Ferienbelegung der Hallen: Weiterhin wird vorgeschlagen, die städtischen Hallen und Räume auch verstärkt in den Schulferien zu nutzen. Daher soll die Ferienbelegung überarbeitet und an die Bedarfe der Vereine angepasst werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*

3.5.2 Bauliche Maßnahmen

Angesichts der konstatierten Engpässe bei Hallen und Räumen soll mit den nachfolgenden Maßnahmen über eine qualitative und quantitative Optimierung der Hallenkapazitäten nachgedacht werden. Die Planungsgruppe ist sich einig, dem Bestandserhalt und der Bestandssicherung einen Vorrang vor Neubauten zu geben. Dennoch sind punktuelle Ergänzungen notwendig, die teilweise auch über neue Formen von Sporthallen (Stichwort „Kalthalle“) erfolgen können.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Modernisierung und Sanierung: Einen großen Handlungsbedarf sieht die Planungsgruppe in Bezug auf eine Überprüfung des Sanierungs- und Modernisierungsbedarfs bei den Hallen und Räumen (einschließlich der sanitären Anlagen) und die Erstellung eines Sanierungskonzeptes mit Prioritäten. Grundsätzlich gilt, dass bei anstehenden Sanierungsmaßnahmen immer Maßnahmen einer zukunftsorientierten Modernisierung Berücksichtigung finden sollen (auch Berücksichtigung von Aspekten der Inklusion, z.B. barrierefreie Duschen oder barrierefreier Zugang für Zuschauer). *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Sporthallen für den Schulsport: Perspektivisch sollen die Engpässe bei der Versorgung einiger Schulen (vgl. Bedarfsanalyse der Schulen; Bilanzierung der Hallen für den Schulsport) durch Ergänzung der Kapazitäten abgebaut werden. Dabei soll auch geprüft werden, ob durch das neue Baugebiet in der Nordstadt und die damit verbundene Nachfrage nach Sport der Bau einer neuen Halle (nutzbar für den Schul- und Vereinssport) notwendig wird. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Neubau einer Vierfeld-Multifunktionshalle: Es soll eine Vierfeld-Multifunktionshalle errichtet werden, die dem Schul- und Vereinssport zur Verfügung steht (z.B. auch für Leichtathletik und Bogenschießen) und die auch für Sportveranstaltungen genutzt werden kann. Zu prüfen ist, ob über den angestrebten Umfang von Plätzen für 200 Zuschauer hinaus zusätzliche Zuschauerkapazitäten notwendig sind. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig)*
- Kalthalle(n) für den Fußballsport: Insbesondere im Winter sind die Hallenkapazitäten knapp. Unter anderem drängt der Fußballsport im Winter in die Hallen, was zu Kapazitätsengpässen führt. Daher soll ein Modellprojekt in Bezug auf eine sog. Kalthalle für den Fußballsport (Halle in einfacher Bauart, ohne Heizung) durchgeführt werden. Bei Erfolg sollen an anderen Stellen im Stadtgebiet weitere Kalthallen umgesetzt werden. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadt Braunschweig)*
- Errichtung einfacher Hallen in Modulbauweise: Vor dem Hintergrund eines deutlichen Überschusses an Tennisfreianlagen soll die Errichtung temporärer, einfacher Hallen in Modulbauweise auf nicht oder wenig genutzten Tennisfreianlagen geprüft werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig, Sportvereine)*
- Nachnutzung von Industrie- und Gewerberäumen: Weiterhin soll geprüft werden, ob eine Nachnutzung von Industrie- und Gewerberäumen (z.B. Baumärkte) für die Zwecke des Sports denkbar ist. Beispielsweise könnten in solchen Immobilien auch Angebote für den Fußballsport (z.B. Kalthalle) realisiert werden. *(verantwortlich: Stadt Braunschweig, Sportvereine)*